



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Teil C

Philosophie



Impressum

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet. Er enthält vollumfänglich die Kapitel 2 – 4 des Rahmenlehrplans für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe im Land Brandenburg, der am 01.08.2018 gültig wurde. Das Kapitel 1 dieses Rahmenlehrplans wird in der vorliegenden Fassung durch die Teile A (Bildung und Erziehung in der gymnasialen Oberstufe) und B (Fachübergreifende Kompetenzentwicklung) des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe 2021 Teil A und Teil B ersetzt.

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Gültigkeit

Gültig ab Schuljahr 2022/23 hinsichtlich der Regelungen zur Einführungsphase in der gymnasialen Oberstufe. Der Rahmenlehrplan gilt für Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2022/23 in die Einführungsphase an Gesamtschulen/beruflichen Gymnasien/Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges eintreten.

Gültig ab Schuljahr 2023/24 hinsichtlich der Regelungen zur Qualifikationsphase in der gymnasialen Oberstufe. Der Rahmenlehrplan gilt für Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2023/24 in die Qualifikationsphase an Gymnasien/Gesamtschulen/beruflichen Gymnasien/Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges (Land Brandenburg) eintreten.

Die Teile A und B des Rahmenlehrplans für die gymnasiale Oberstufe sind ab dem Schuljahr 2022/2023 hinsichtlich der Regelungen zur Einführungsphase in der gymnasialen Oberstufe und ab dem Schuljahr 2023/2024 hinsichtlich der Regelungen zur Qualifikationsphase in der gymnasialen Oberstufe gültig.



Inhaltsverzeichnis

1	Einführungsphase	5
2	Beitrag des Faches Philosophie zum Kompetenzerwerb	11
2.1	Fachprofil	11
2.2	Fachbezogene Kompetenzen.....	12
3	Abschlussorientierte Standards.....	13
4	Kompetenzen und Inhalte	15
1.	Kurshalbjahr: Ethischer, moralischer und praktischer Reflexionsbereich.....	16
2.	Kurshalbjahr: Geschichtlicher, gesellschaftlicher und anthropologischer Reflexionsbereich.....	17
3.	Kurshalbjahr: Sprachphilosophischer und erkenntnis-theoretischer Reflexionsbereich.....	18
4.	Kurshalbjahr: Metaphysischer Reflexionsbereich	19
5	Kurshalbjahre	21

1 Einführungsphase

Zielsetzung

Im Unterricht der Einführungsphase vertiefen und erweitern die Schülerinnen und Schüler die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen und bereiten sich auf die Arbeit in der Qualifikationsphase vor. Spätestens am Ende der Einführungsphase erreichen sie die für ein erfolgreiches Lernen in der Qualifikationsphase notwendigen Voraussetzungen.

Die für die Qualifikationsphase beschriebenen Grundsätze für Unterricht und Erziehung sowie die Ausführungen zum Beitrag des Faches zum Kompetenzerwerb gelten für die Einführungsphase entsprechend. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Stärken weiterzuentwickeln und Defizite auszugleichen. Sie vertiefen bzw. erwerben fachbezogen und fachübergreifend Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und bewältigen zunehmend komplexe Aufgabenstellungen selbstständig. Hierzu gehören auch die angemessene Verwendung der Sprache und die Nutzung von funktionalen Lesestrategien. Dabei wenden sie fachliche und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten mit wachsender Sicherheit selbstständig an.

Zur Vorbereitung auf die Arbeit in der jeweiligen Kursform erhalten die Schülerinnen und Schüler individuelle Lernspielräume und werden von ihren Lehrkräften unterstützt und beraten. Notwendig ist darüber hinaus das Hinführen zur schriftlichen Bearbeitung umfangreicherer Aufgaben im Hinblick auf die Klausuren in der gymnasialen Oberstufe.

In der Einführungsphase kommen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Kenntnissen und Fähigkeiten zusammen. Je nach Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden fachspezifische Verfahren, Techniken und Strategien im Hinblick auf die Anforderungen des Kurses vertieft, indem z. B. binnendifferenziert gearbeitet und dabei die Herausbildung größerer Lernerautonomie gefördert wird.

Kompetenzen und Inhalte

Das Fach Philosophie ist in der Einführungsphase ein neu beginnendes Unterrichtsfach, dessen Unterricht an den bisherigen Kompetenzerwerb in vielen Fächern, insbesondere des Faches Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (L-E-R) anschließt. Darüber hinaus kann es Anknüpfungspunkte geben an den Kompetenzerwerb in von Schulen selbstständig eingerichteten Wahlpflichtkursen oder Arbeitsgemeinschaften in Philosophie in den Jahrgangsstufen 9 und/oder 10. Die Kompetenzen und Inhalte werden somit prozess- und gruppenorientiert ausgewählt und beziehen sich auf die im Abschnitt 2.2 beschriebenen fachbezogenen Kompetenzen.

Die Differenzierung des Unterrichts in unterschiedliche Anforderungsniveaus gilt in der Einführungsphase für Gesamtschulen und für Berufliche Gymnasien/OSZ mit entsprechenden Grund- und Leistungskursen. Im Grundkurs liegt der Schwerpunkt in der wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung, im Leistungskurs besitzt die wissenschaftspropädeutische Arbeit systematischen, vertieften und reflektierenden Charakter.

Der Kompetenzerwerb erfolgt anhand der Inhalte der Einführungsphase: Im Mittelpunkt des ersten Kurshalbjahres steht die Einführung in das Philosophieren auf der Basis von exemplarischen Formen des philosophischen Argumentierens. Im zweiten Kurshalbjahr erfolgt dann in Grundkursen eine Erweiterung und Vertiefung in mindestens einem der angegebenen Wahlthemenfelder, in Leistungskursen in mindestens zwei der angegebenen Wahlthemenfelder.

1. Kurshalbjahr

Einführung in das Philosophieren

Inhalte

Kennenlernen und Anwenden von Grundlagen philosophischen Argumentierens:

- Merkmale und Bestandteile einer philosophischen Reflexion, ausgehend von z. B. alltäglichen Situationen, aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen, Bildern, literarischen und philosophischen Texten,
- mündliche und schriftliche Übungen zur Texterschließung und Textproduktion
- Unterscheidung des philosophischen und alltäglichen Gebrauchs von Begriffen
- Einführung in wichtige Aspekte der Argumentationslehre:
 - Prämissen, Thesen, Argumente und Konklusionen voneinander unterscheiden
 - einfache Sprechakte feststellen (z. B. Behaupten, Definieren, Zweifeln)
 - die Kernthese(n) erkennen und den Gedankengang des Textes grafisch oder diskursiv zusammenhängend darstellen
 - Grundregeln eines fairen und sachlichen Diskurses kennen und anwenden

Mögliche Schwerpunkte

- Beschäftigung mit exemplarischen Philosophen (z. B. Vorsokratiker, Sokrates/Platon, Epikur, Bacon, Descartes, Hume, Sartre, Camus, Fromm, Russell, Popper, Nagel, Birnbacher)
- Auseinandersetzung mit den vier Fragen Kants (Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?) in Beziehung zu philosophischen Disziplinen und ihre Konkretisierung an einer gegebenen philosophischen Problemstellung
- Vergleich zwischen eigenen Auffassungen und Definitionsversuchen von Begriffen wie Freundschaft, Liebe, Tod, Glück, Freiheit, Wissen, Zweifel mit den Auffassungen und Definitionen von ausgewählten Philosophen

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Die Einführung in die Philosophie macht die Schülerinnen und Schüler vertraut mit dem Philosophieren.

Sie fördert von daher insbesondere die Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz und schafft die Rahmenbedingungen, unter denen erste Versuche der Einübung der Argumentations- und Urteilskompetenz möglich sind. Der Schwierigkeitsgrad der Inhalte und Methoden sollte der Lerngruppe entsprechen und sich ihrem Kompetenzerwerb entsprechend steigern.

<p>2. Kurshalbjahr</p>
<p>Wahlthemenfeld 1: Probleme der Bestimmung des Menschen</p>
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auseinandersetzung mit einfachen Antworten auf die Frage „Was ist der Mensch?“ in Alltag, aktuellen gesellschaftspolitischen Ereignissen, Kunst, Literatur, Philosophie und anderen Wissenschaften vom Menschen und Entwicklung eines ansatzweise begründeten Standpunktes dazu – Analysieren von Begriffen und Gedankengängen in klar strukturierten, anthropologisch argumentierenden Texten und ihre schematische bzw. grafische Darstellung
<p>Mögliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Natur und Kultur: Auseinandersetzung mit der Bestimmung des Menschen als Kulturwesen im Vergleich zum Tier als Naturwesen, z. B. mithilfe der Positionen von Hobbes, Rousseau, Kant, Marx, Freud, Scheler, Gehlen, K. Lorenz oder in der Auseinandersetzung mit Begriffen wie Sprache, Kultur, Arbeit, Staat und Technik – Freiheit und Determinismus: Vergleich verschiedener philosophischer Definitionen, Differenzierung der Begriffe (Entscheidungs- und Willensfreiheit; politische Freiheit, etc.) – Menschenbilder in den Mythen, in der Kunst und in der Werbung: Schöpfungsmythen, Menschenbilder in Kunst, Literatur, Film und Werbung
<p>Kompetenzerwerb im Themenfeld</p> <p>Das Wahlthemenfeld „Probleme der Bestimmung des Menschen“ ermöglicht den Schülerinnen und Schülern zum einen das weitere themenzentrierte Einüben ihrer Wahrnehmungs- und Deutungs- sowie Argumentations- und Urteilskompetenz. Zum anderen wird die kreative Kompetenz dadurch gefördert, dass die Beschäftigung mit dem Thema „Menschenbilder“ insbesondere dazu geeignet ist, den kreativen Umgang mit philosophischen Ideen zu fördern.</p>

2. Kurshalbjahr
Wahlthemenfeld 2: Probleme des Handelns
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erkennen von moralischen Konflikten an Alltagsbeispielen, gesellschafts-politischen Konflikten, Medien (z. B. Bilder, literarische Texte), Einnahme verschiedener Perspektiven und Entwerfen von Lösungsmöglichkeiten – Auseinandersetzung mit einfachen Antworten auf die Frage „Was soll ich tun?“ in Alltag, Kunst, Literatur, Philosophie und Entwicklung eines ansatzweise begründeten Standpunktes dazu – Unterscheidung von moralischen und nicht moralischen Urteilen – Analysieren von Begriffen und Gedankengängen in klar strukturierten, ethisch argumentierenden Texten und ihre schematische bzw. graphische Darstellung
<p>Mögliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Glück und Moral: Erörterung des Verhältnisses von Glück und Moral an Beispielen und Reflexion des Verhältnisses von Glück und Moral, z.B. mithilfe der Positionen von Sokrates, Aristoteles, Epikur, Kant, Bentham, Mill – Grundbegriffe der Ethik: Norm, das Gute, Verantwortung, Gerechtigkeit – Was ist Moral?: moralische und nicht moralische Urteile, Intuition und moralisches Gefühl, Werte und ihre Bedeutung im Alltag, Wertevermittlung durch Institutionen, Dilemmata als Grenze der Moralphilosophie – Probleme der angewandten Ethik (z. B. Bioethik, Tierethik)
<p>Kompetenzerwerb im Themenfeld</p> <p>Das Wahlthemenfeld „Probleme des Handelns“ ermöglicht den Schülerinnen und Schülern auf der einen Seite das weitere themenzentrierte Einüben ihrer Wahrnehmungs- und Deutungs- sowie Argumentations- und Urteilskompetenz. Auf der anderen Seite wird durch die handlungsorientierte Beschäftigung mit Aspekten der praktischen Philosophie insbesondere die praktische Kompetenz gefördert.</p>

<p>2. Kurshalbjahr</p>
<p>Wahlthemenfeld 3: Probleme der Sprache und des Erkennens</p>
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auseinandersetzung mit einfachen Antworten auf die Frage „Was kann ich wissen?“ in Alltag, aktuellen gesellschaftspolitischen Ereignissen, Kunst, Literatur, Philosophie und Wissenschaft sowie Entwicklung eines ansatzweise begründeten Standpunktes dazu – Probleme der Wahrnehmung, Sprache und Erkenntnis anhand von Alltags-beispielen und Medien (z. B. Bilder, literarische Texte) erkennen und benennen – Analysieren von Begriffen und Gedankengängen in klar strukturierten, erkenntnistheoretisch argumentierenden Texten und ihre schematische bzw. grafische Darstellung
<p>Mögliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erscheinung und Wirklichkeit: Bewusstsein und Außenwelt; die Rolle der Sinne; Raum und Zeit: psychologisch – physikalisch; subjektiv – objektiv; Kontinuität und Unendlichkeit z. B. mithilfe der Positionen von Platon, Descartes, Russell, Popper. – Wort und Bedeutung: Subjektivität und Objektivität von Bedeutung, Probleme des Verstehens
<p>Kompetenzerwerb im Themenfeld</p> <p>Die Beschäftigung mit Bereichen der theoretischen Philosophie fördert insbesondere die Ausbildung der Fähigkeit zur Abstraktion und Differenzierung von Begriffen. Deshalb ermöglicht das Wahlthemenfeld „Probleme der Sprache und des Erkennens“ den Schülerinnen und Schülern ein verstärktes Einüben ihrer Wahrnehmungs- und Deutungs- sowie Argumentations- und Urteilskompetenz.</p>

2 Beitrag des Faches Philosophie zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Ein wesentliches Merkmal der Fachwissenschaft Philosophie ist, dass die Bestimmung ihres Gegenstands selbst eine philosophische Frage und Gegenstand des Philosophierens ist. Seit ihren Anfängen wurden dazu widersprüchliche Positionen formuliert und die fachwissenschaftliche Diskussion darüber ist eine genuin philosophische Form der Auseinandersetzung. Die heute verbreitete Auffassung von Philosophie als Reflexionswissenschaft legt besonderen Wert auf Rationalität und betont deren prinzipielle Offenheit hinsichtlich der Inhalte, die zum möglichen Gegenstand einer Reflexion werden können.

Über alle Unterschiede im Selbstverständnis von Philosophie hinweg lässt sich als Gemeinsamkeit festhalten: Das Philosophieren beginnt, ausgehend von konkreten Problemen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens, mit dem Infragestellen vermeintlicher Gewissheiten, dem Zweifel. Dabei geht es um grundsätzliche Fragen, die über konkrete gesellschaftliche und einzelwissenschaftliche Fragen hinausgehen, die Begründung theoretischer Sätze und der unserem Handeln zugrundeliegenden Werte und Normen sowie um die Konsensfindung im Dialog über damit zusammenhängende Probleme. Insofern ist Philosophie keine Lehre, sondern eine Tätigkeit, die durch Werke von Philosophen angeregt wird. Sich mit diesen auseinanderzusetzen, ist ein Teil des Philosophierens.

Indem sich jeder Mensch – unabhängig von Schulbildung – mit grundlegenden Fragen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens auseinandersetzt, philosophiert er intuitiv. Aufgabe des Philosophieunterrichts ist indessen die systematische und differenzierte Weiterbildung der Reflexionskompetenz durch Erziehung zur Nachdenklichkeit und durch Anregungen zu einer Orientierung im Denken und Handeln.

Im Philosophieunterricht entfalten die Schülerinnen und Schüler problemorientiert eigene Gedanken und diskutieren kontroverse Standpunkte. Damit können Prozesse philosophischer Reflexion beginnen, in denen Sach-, Sinn- und Lebensfragen in Rückbindung an Denkerfahrungen der philosophischen Tradition und der Gegenwartsphilosophie gedanklich zu klären sind. Eine normierende Vermittlung bestimmter philosophischer Positionen scheidet damit ebenso aus wie ein rein philosophiegeschichtliches Vorgehen.

Durch die thematische und konzeptionelle Offenheit wirkt die Kenntnis und Beherrschung philosophischer Themen und Methoden gleichermaßen propädeutisch für die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften wie für die Naturwissenschaften und Mathematik. Philosophie fördert somit als grundlegende Bezugswissenschaft die allgemeine Studierfähigkeit und bietet viele inhaltliche und methodische Möglichkeiten für fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten.

Philosophieren macht Verstehen im Modus von Sprache und anderen Ausdrucksformen sichtbar und trägt dazu bei, Sprachlosigkeit zu überwinden. Verstehendes Denken im Sinne der Hermeneutik zeigt sich auch in der Einsicht, dass es Grenzen des Verstehens gibt. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren im Philosophieunterricht auch die Besonderheiten der europäischen und abendländischen Philosophie.

Sie erwerben Mut und entwickeln Neugier und Respekt gegenüber anderen Denkkräften, die den eigenen scheinbar entgegengesetzt sind. Ein zum Philosophieren fähiger Mensch wird aus dieser Differenzenerfahrung nicht nur toleranter, sondern auch am Leben interessierter hervorgehen.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

Philosophieren als kritische Denktätigkeit ist eine Reflexionskompetenz und besteht aus folgenden fachbezogenen, nicht scharf voneinander zu trennenden Kompetenzbereichen:

Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Phänomene der Lebenswelt wahr, arbeiten Deutungsangebote in nichtphilosophischen Medien und philosophischen Aussagen heraus und entwickeln dazu philosophische Einfälle.

Argumentations- und Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Begriffe, rekonstruieren und prüfen Gedankengänge und Argumentationen, entfalten eigene Argumentationen und setzen sich mit eigenen und fremden Positionen auseinander.

Kreative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler finden für eigene und fremde Gedankengänge verschiedene Ausdrucksformen.

Praktische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Orientierung, Autonomie und Verantwortlichkeit im eigenen Denken, Urteilen und Handeln.

Die Ausbildung der hier angeführten fachbezogenen Kompetenzbereiche erfolgt nicht losgelöst von Fachinhalten, sondern impliziert eine veränderte Bedeutung der Fachinhalte: sie bilden eine fachliche Grundlage für die Kompetenzentwicklung.

3 Abschlussorientierte Standards

Die folgenden Standards beschreiben verbindliche Anforderungen, die die Schülerinnen und Schüler in Verbindung mit fachspezifischen Inhalten am Ende der Qualifikationsphase erworben haben. (Zur weiteren **Differenzierung der beiden Anforderungsniveaus** vgl. die Hinweise im Anschluss an die folgende Übersicht der Kompetenzbereiche.)

Philosophieren als Reflexionskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler führen eine philosophische Problemreflexion durch, bestehend aus Problemerkennung, Problembearbeitung und Problemverortung (z. B. Beurteilung), und gehen dabei von eigenen Erfahrungen, von philosophischen Problemen, Konzeptionen sowie verschiedenen Medien aus.

Das heißt im Besonderen und bezogen auf die Kompetenzbereiche:

Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz

Grund- und Leistungskurs
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Situationen und Phänomene der Lebenswelt, formulieren subjektive Erfahrungen, Intuitionen und Vorannahmen, entwickeln dazu philosophische Ideen und setzen sie in Beziehung zu philosophischen Fragen und Erkenntnissen, – erfassen philosophische Aussagen und philosophische Aspekte von Aussagen, Fragen sowie Problemen in nichtphilosophischen Zusammenhängen und stellen sie dar, – entwickeln ausgehend von philosophischen Aussagen mögliche Aktualitätsbezüge.

Argumentations- und Urteilskompetenz

Grund- und Leistungskurs
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – rekonstruieren die Bedeutung von Begriffen, Gedankengänge und Argumentationen in nichtphilosophischen und philosophischen Texten sowie in Diskussionsbeiträgen und stellen sie schematisch dar, – stellen philosophische Thesen, Gedankengänge und Argumentationen infrage, prüfen sie im Hinblick auf Plausibilität und logische Gültigkeit, fällen eigene Urteile und begründen sie, – setzen sich im realen Dialog reflexiv und verständigungsorientiert mit der eigenen und fremden Argumentation auseinander, nehmen die Perspektive anderer ein, bringen sie mit den eigenen Fragen in Zusammenhang und entwickeln vernünftige Formen der Konflikt- und Problemverarbeitung, – erkennen, analysieren und entfalten Grundprobleme, zentrale Begriffe, Methoden und Konzepte aus Anthropologie, Ethik, Erkenntnistheorie und Metaphysik, ordnen sie in Teilen geistesgeschichtlich ein, hinterfragen sie hinsichtlich ihrer Tragweite und Folgen und erörtern sie kontrastierend, – formulieren, begründen und reflektieren ihre eigenen Gedanken sprachlich und fachlich angemessen, zusammenhängend und nachvollziehbar in mündlicher und schriftlicher Form.

Kreative Kompetenz

Grund- und Leistungskurs
Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none">– finden und gestalten Informationen unter philosophischen Gesichtspunkten,– wählen verschiedene, auch kreative Formen für die philosophische Reflexion und die Präsentation fremder sowie eigener philosophischer Überlegungen und gestalten sie adressatenbezogen.

Praktische Kompetenz

Grund- und Leistungskurs
Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none">– akzeptieren weltanschauliche, religiöse, politische und moralische Differenzen,– entwickeln und vertreten Kriterien für die selbstständige Orientierung in einer Vielfalt von Werten, Überzeugungen, Lebensformen und philosophischen Positionen,– formulieren Bedingungen eines möglichst guten Lebens.

Prinzipiell werden im Grund- und Leistungskurs die gleichen Kompetenzen erworben, jedoch wird im Leistungskurs umfassender gearbeitet und es gibt mehr Gelegenheit zur selbstständigen Arbeit.

Grundkurs

Der Grundkurs repräsentiert das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer grundlegenden wissenschaftspropädeutischen Ausrichtung.

Er führt in grundlegende Fragestellungen, Sachverhalte, Problemkomplexe, Strukturen und Darstellungsformen des Unterrichtsfaches Philosophie ein, vermittelt wesentliche Arbeitsmethoden und lässt Zusammenhänge im Unterrichtsfach Philosophie und über dessen Grenzen hinaus in exemplarischer Form erkennbar werden.

Leistungskurs

Der Leistungskurs repräsentiert das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer exemplarisch vertieften wissenschaftspropädeutischen Ausrichtung.

Im Vergleich zum Grundkurs werden für den Leistungskurs gefordert:

- komplexere Problemstellungen,
- vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitsmethoden,
- genauere Entfaltung und Erörterung der leitenden Fragestellung,
- deutlichere Reflexion der Stellung des Unterrichtsfaches Philosophie zu anderen Fächern,
- mehr und/oder differenziertere Denkmodelle,
- größere Selbstständigkeit des Arbeitens, des Argumentierens und Urteilens,
- zunehmende Selbstorganisation des Arbeitens durch Anwendung der im Unterricht erworbenen Arbeitsweisen und Sozialformen.

4 Kompetenzen und Inhalte

Die nachstehenden Inhalte sind für die Grund- und Leistungskurse verbindlich. Merkmal des Leistungskurses ist, dass die Inhalte in höherem Maße exemplarisch erweitert, theoretisch vertieft und systematisiert werden; hierzu sind die in den Abschnitten 3 und 5 beschriebenen Differenzierungen und Zusätze zu beachten.

Die folgenden Reflexionsbereiche 4.1 bis 4.4 sind verbindlich. Bei der Auseinandersetzung mit philosophischen Gegenständen sind stets Fragestellungen aus mehreren Reflexionsbereichen einzubeziehen.

Verbindliche Reflexionsbereiche

- ethischer, moralischer und praktischer Reflexionsbereich
- geschichtlicher, gesellschaftlicher und anthropologischer Reflexionsbereich
- sprachphilosophischer und erkenntnistheoretischer Reflexionsbereich
- metaphysischer Reflexionsbereich

1. Kurshalbjahr: Ethischer, moralischer und praktischer Reflexionsbereich
Inhalte <ul style="list-style-type: none">– Fragen der menschlichen Freiheit und Verantwortung– Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Werten und Normen und ihren Konsequenzen– Reflexion philosophischer Entwürfe zur Bedeutung und Begründung von Werten und Normen
Mögliche Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none">– moralphilosophisches Argumentieren– der Begriff des Guten, des Bösen und des Glücks– Fragen der angewandten Ethik– das menschliche Handeln im Spannungsfeld eigener und fremder Kultur– Analyse aktueller ethischer Probleme– Analyse und Kritik ethischer Positionen und gesellschaftlich anerkannter moralischer Verhaltensregeln
Mögliche Fundstellen aus grundlegenden Texten zu allen Schwerpunkten <ul style="list-style-type: none">– Platon: Kriton, Gorgias– Aristoteles: Nikomachische Ethik– Epikur: Brief an Menoikeus– Kant: Kritik der praktischen Vernunft, Grundlegung der Metaphysik der Sitten– Mill: Der Utilitarismus– Nietzsche: Zur Genealogie der Moral– Sartre: Der Existentialismus ist ein Humanismus– Williams: Der Begriff der Moral– Jonas: Das Prinzip Verantwortung– Singer: Praktische Ethik
Kompetenzerwerb im Themenfeld <p>Dieser Reflexionsbereich ist besonders geeignet, die praktische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Sie lernen, wie Handlungsnormen historisch und begrifflich gefasst wurden und werden. Ihre Urteilskompetenz wird durch die Analyse ethischer Positionen differenziert und gestärkt. Die Verbindung zu anderen Reflexionsbereichen ist durch Fragen der Anthropologie (4.2), der Methodologie (4.3) und auch der Letztbegründung (4.4) gegeben.</p>

2. Kurshalbjahr: Geschichtlicher, gesellschaftlicher und anthropologischer Reflexionsbereich

Inhalte

- Fragen der Bestimmung des Menschen
- Auseinandersetzung mit philosophischen Entwürfen zu Menschen- und Gesellschaftsbildern
- Reflexion historischer und gegenwärtiger Modelle von Geschichte, Staat und Gesellschaft

Mögliche Schwerpunkte

- der Mensch als Natur-, Vernunft-, Geistes- und Kulturwesen
- das Leib-Seele-Problem
- die menschliche Willens- und Handlungsfreiheit
- existentialistische Deutungen des Menschen
- Kritik der Anthropologie
- Legitimation von Herrschaft
- das Problem des Fortschritts in der Geschichte
- Ästhetik
- Medienphilosophie

Mögliche Fundstellen aus grundlegenden Texten zu allen Schwerpunkten

- Platon: Phaidon, Staat
- Aristoteles: Über die Seele, Politik
- Augustinus: Der Gottesstaat
- Descartes: Abhandlung über die Methode, Meditationen
- Hobbes: Leviathan
- Kant: Kritik der reinen Vernunft, Kritik der Urteilskraft, Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht
- Hegel: Vorlesungen zur Philosophie der Geschichte, Vorlesungen über die Ästhetik
- Marx: Deutsche Ideologie, Manifest
- Benjamin: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit
- Sartre: Der Existentialismus ist ein Humanismus, Camus: Der Mythos von Sisyphos
- Gehlen: Der Mensch
- Adorno: Ästhetische Theorie
- Danto: Die Verklärung des Gewöhnlichen

Kompetenzerwerb im Themenfeld

In diesem Reflexionsbereich lernen die Schülerinnen und Schüler, dass allen alltäglichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Äußerungen ein bestimmtes Menschenbild zugrunde liegt.

Bei der Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist der Mensch?“ wird die Willens-freiheit als Grundlage der Ethik (4.1) hinterfragt und es werden Konsequenzen für Geschichts- und Gesellschaftsphilosophie untersucht (4.2). Hier ist die Philosophie in besonderem Maße auf die Ergebnisse insbesondere der Naturwissenschaften angewiesen (4.3), es werden Erkenntnisgrenzen angesprochen (4.3) und die Hoffnung als ein wesentliches Merkmal des Menschseins erkannt (4.4).

3. Kurshalbjahr: Sprachphilosophischer und erkenntnis-theoretischer Reflexionsbereich
<p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fragen des Verhältnisses von Sprache, Denken und Wirklichkeit – Auseinandersetzung mit Geltungsansprüchen auf Wahrheit und Gewissheit – Reflexion philosophischer Entwürfe zu sprach- und erkenntnistheoretischen Fragestellungen
<p>Mögliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sprache und Denken – Meinen, Glauben und Wissen – Wege und Verfahren logischer Erkenntnis – naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Methoden – Zusammenhänge verschiedener Wissensbereiche – mythisches und metaphorisches Denken – Verhältnis von Subjekt und Objekt im Erkenntnisprozess – Weltbild und Wissenschaft <p>Mögliche Fundstellen aus grundlegenden Texten zu allen Schwerpunkten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Parmenides: Über die Natur – Platon: Theaitet, Menon, Drei Gleichnisse (Staat) – Aristoteles: Metaphysik A1,2 – Descartes: Abhandlung über die Methode, Meditationen – Locke: Versuch über den menschlichen Verstand – Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand – Kant: Kritik der reinen Vernunft – Frege: Der Gedanke, Über Sinn und Bedeutung – Wittgenstein: Traktat, Philosophische Untersuchungen – Popper: Logik der Forschung
<p>Kompetenzerwerb im Themenfeld</p> <p>In diesem Reflexionsbereich stehen die Begründungsmöglichkeiten für Wissen im Vordergrund.</p> <p>Ergänzend zum praktischen Argumentieren (4.1) geht es hier vor allem um das theoretische Argumentieren, die Bedeutung von Sinnlichkeit und Vernunft für den erkenntnis-theoretischen und sprachlichen Zugang zur Welt. Dabei wird auf Ergebnisse der Anthropologie zurückgegriffen (4.2), exemplarisch werden wissenschaftliche Methoden untersucht und besondere erkenntnistheoretische Probleme bei der Beantwortung metaphysischer Fragen angesprochen (4.4). Die Frage der Wertfreiheit von Wissenschaft und Erkenntnis weist auf ethische Implikationen (4.1).</p>

4. Kurshalbjahr: Metaphysischer Reflexionsbereich

Inhalte

- Fragen der Letztbegründung, der Sinnstiftung und der Utopie
- Auseinandersetzung mit Prämissen unseres Seins, Denkens und Handelns
- Reflexion metaphysischer, religiöser und utopischer Entwürfe zur Beantwortung der *Sinnfragen*

Mögliche Schwerpunkte

- Mythos und Logos
- Möglichkeit und Grenzen von Metaphysik und Ontologie
- Kritik an der Metaphysik
- individuelle und gesellschaftliche Utopien
- Religionsphilosophie
- Konzepte der Lebenskunst

Mögliche Fundstellen aus grundlegenden Texten zu allen Schwerpunkten

- Vorsokratiker (z. B. Xenophanes, Protagoras, Kritias)
- Stoa, Epikureismus, Skepsis
- Gottesbeweise (Anselm, Thomas von Aquin, Descartes)
- Kant: Kritik der reinen Vernunft
- Religionskritik (Feuerbach, Marx, Nietzsche)
- James: Die Vielfalt religiöser Erfahrung
- Carnap: Scheinprobleme in der Philosophie
- Freud: Die Zukunft einer Illusion, Das Unbehagen in der Kultur
- Bloch: Das Prinzip Hoffnung
- Horkheimer/Adorno: Dialektik der Aufklärung

Kompetenzerwerb im Themenfeld

Dieser Reflexionsbereich beschäftigt sich mit Fragen, die lange als genuin philosophische Fragestellungen angesehen wurden. Er knüpft insbesondere an dem Menschenbild (4.2) und den Erkenntnisgrenzen (4.3) an, zeigt die metaphysische Reflexion als ein Wesensmerkmal des Menschen auf und reflektiert in Zusammenhang mit Utopien, Religion und Lebenskunst ethische Aspekte (4.1).

5 Kurshalbjahre

Die Auseinandersetzung mit den philosophischen Gegenständen wird durch die folgenden Themenfelder strukturiert:

1. Kurshalbjahr: Werte und Normen
2. Kurshalbjahr: Mensch und Gesellschaft
3. Kurshalbjahr: Erkenntnis und Wahrheit
4. Kurshalbjahr: Sein und Werden

Die Themenfelder für die einzelnen Kurshalbjahre ergeben sich daraus, dass jeweils ein Reflexionsbereich (vgl. Abschnitt 4) den Schwerpunkt bildet.

In Übereinstimmung mit den in Abschnitt 3 formulierten abschlussorientierten Standards ist im Philosophieunterricht darauf zu achten, dass

- in allen Kurshalbjahren die Formen und Techniken des Argumentierens und Analysierens geübt und gefestigt werden und bei der Erarbeitung philosophischer Texte und philosophischer Probleme besonderer Wert auf die Argumentation gelegt wird,
- an ausgewählten Beispielen philosophische Probleme im geistes- bzw. philosophiegeschichtlichen Zusammenhang behandelt werden,
- in einem Kurshalbjahr eine Ganzschrift bzw. ein längerer philosophischer Text im Zusammenhang gelesen wird.

Zusätzlich gilt für Leistungskurse:

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- mindestens eine Denkrichtung der Philosophie (z. B. Skepsis, Phänomenologie, Dialektik, Hermeneutik, Konstruktivismus, Strukturalismus, Diskursphilosophie, Dekonstruktivismus, Analytische Philosophie, eine Richtung außereuropäischer Philosophie),
- Grundprobleme mindestens einer weiteren philosophischen Disziplin (z. B. Politische Philosophie, Ästhetik, Geschichtsphilosophie, Wissenschaftsphilosophie, Religionsphilosophie, Kulturphilosophie).

